

Anzeigen werden in der Geschäftsstelle Birkenwerder Bahnhofstraße 5, angenommen. Die zwölfsgepaltene Millimeterzeile kostet 3 Rpf., die dreizehngepalt. Terzlangige, Millimeterzeile 25 Rpf.

Der Briefetal-Bote erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag. Der Bezugspreis beträgt monatlich 1,10 RM. zuzüglich Bestellgebühr. Die einzelne Nummer kostet 10 Rpf.

Briefetal-Bote

Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birkenwerder, Hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briefe, Lehniß, Stolpe



für Bergfelde, Schönfließ Frohnau, Summt und Umgegend

Bereinigt mit Bergfelder Zeitung, Lehnißer Zeitung, Hohen Neuendorfer Zeitung

Nr. 54 Fernsprecher: Amt Birkenwerder 2005 Sonnabend, den 4. April 1936 Postfachkonto: Berlin 864 13 35. Jahrg.

Wirkung der Friedensoffensive

Das Problem Tana-See Italienische Polemik gegen Frankreich.

Rom, 3. April.
Die italienische Presse polemisiert in scharfer Form gegen die Behauptung der Pariser Blätter, daß die englischen Interessen am Tana-See durch die italienischen Waffenerfolge gefährdet seien. Die ausländischen Blätterstimmen, die von einem Wiederaufleben des Fünferplanes oder des Laval-Hoare-Projektes wissen wollten, würden in maßgebenden italienischen Kreisen keiner ernsthaften Betrachtung unterzogen. Italien stehe der Weg heute offen. Es werde deshalb nicht auf „längst überholte und tote Pläne“ zurückkommen.

„Popolo di Roma“ spricht von einer tendenziösen und alarmierenden Kampagne der französischen Presse, die dazu angezogen sei, die Schwierigkeiten zwischen Italien und England mit dem doppelten Ziel zu verschlimmern, in europäischen Fragen eine italienisch-englische Annäherung zu verhindern und eine französische Vermittlung unentbehrlich zu machen.

In der „Tribuna“ erklärt Senator D'Annunzio, daß eine Besetzung des Tana-Seegebietes durch Italien absolut vereinbar mit den Interessen Englands sei. Die Berechtigung der im Protokoll von 1925 festgelegten englischen Interessen werde in keiner Weise angefochten. Nach den Ereignissen der letzten sechs Monate und bei der in Ostafrika von Italien geschaffenen militärischen Lage sei es jedoch klar, daß ein hartnäckiges Festhalten auf der Völkerbunds- und Sanktionspolitik eine Abweichung von dem dem beabsichtigten Protokoll darstelle und zugleich eine Konfliktlage schaffe, die genau und richtig eingeschätzt werden müsse.

„Es ist weder übertrieben noch voreilig“, stellt das dem Außenministerium nahestehende „Giornale d'Italia“ fest, „heute zu sagen, daß Bessinien aufgehört hat, zu bestehen.“

Von gestern bis heute

Reichsminister Dr. Frant in Rom.
Der Präsident der Akademie für Deutsches Recht, Reichsminister Dr. Frant, hat sich vom Flughafen Tempelhof aus mit einem Sonderflugzeug nach Rom begeben, wo er am heutigen 3. April vor dem sachkundigen Kulturforum einen Vortrag über „Gefestigung und Rechtspflege des Nationalsozialismus“ halten wird. In der Begleitung des Ministers befinden sich der Direktor der Akademie für Deutsches Recht, Dr. Balch, der Reichsgerichtspräsident des NS-Rechtsbundes Dr. Heuber und der Chef des Ministeramtes Dr. Büßler.

Der Reichskulturtag einberufen.

Der Präsident der Reichskulturtagung, Reichsminister Dr. Goebbels, hat die Mitglieder des Reichskulturtagung zu einer Sitzung am Sonnabend, dem 4. April 1936, vormittags elf Uhr eingeladen. Auf der Tagesordnung dieser zweiten Arbeitstagung des Reichskulturtagung stehen neben dem Referat des Oberbürgermeisters der Stadt Frankfurt (Main), Staatsrat Dr. Krebs, eine Rede des Reichsministers Dr. Goebbels. Eine Aussprache über schwebende Fragen der deutschen Kulturpolitik schließt sich an.

Kommunisten-Razzien in ganz Polen.

Gleichzeitig mit den in Warschau erfolgten Verhaftungen der Mitglieder des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei für Polen ist in ganz Polen eine umfassende politische Aktion gegen die Kommunisten durchgeführt worden, die zu Massenverhaftungen führte. Bei den zahllosen Hausdurchsuchungen wurden Tausende kommunistischer Propagandaklätter gefunden. In Warschau ist als weitere Folge der Aushebung der kommunistischen Leiter eine Reihe von Gewerkschaftsräumen geschlossen worden. Die Zahl der neuen Verhaftungen übersteigt 400.

Immer noch blutige Unruhen in Spanien.

Die innerpolitische Lage in Spanien ist angesichts der am 12. April stattfindenden Gemeindevahlen außerordentlich gespannt. Aus der Provinz werden wieder Ausschreitungen linksradikaler Landarbeiter gemeldet. In Badalona bei Sevilla verletzten Landarbeiter, mehrere Polizeibeamte zu entlassen. Dabei kam es zu einer Schießerei, die vier Todesopfer und vier Verletzte forderte. In Cosmella bei Malaga wurden bei einem Zusammenstoß zwischen Gutsbesitzern und Landarbeitern zwei Personen getötet.

Kommunistische Funktionäre ausgehoben

Bei den umfangreichen Kommunistenverhaftungen, die in den letzten beiden Tagen in Polen durchgeführt worden sind, wurde in Warschau eine geheime kommunistische Funktionäre entdeckt, die nicht nur die Verbindung zwischen den kommunistischen Organisationen innerhalb Polens, sondern auch mit Moskau aufrecht erhielt. Die kommunistische Empfangs- und Sendestation befindet sich in der Wohnung eines Juden.

Tiefer Eindruck der Botschaft des Führers

Das englische Kabinett hielt am Donnerstag eine Sonderberatung ab, an die sich eine neuerliche Besprechung zwischen Außenminister Eden und Botschafter von Ribbentrop anschloß. Wie in der englischen Presse, so wird auch in amtlichen Kreisen der ehrliebe Wille Deutschlands vorbehaltlos anerkannt. Von der Dezentralität sind die umfassenden Friedensvorschlage des Führers günstig aufgenommen worden. Mit wenigen Ausnahmen stellen alle Zeitungen fest, daß der Ton der deutschen Antwort und besonders die konstruktiven Vorschläge in „vorzüglichem Geiste“ gehalten seien und daß diesen die besten Schritte die weiteren europäischen Verhandlungen erfolgreich weiterzuführen werden können.

Die deutsche Antwort wird von allen größeren Zeitungen im Wortlaut veröffentlicht und ausführlich besprochen. Einige Zeitungen äußern Bedauern hinsichtlich der Schwierigkeiten, die der Überbrückung der Zwischenperiode entgegenstehen, und vielfach wird auch bedauert, daß gewisse „Zugeständnisse“ wie z. B. hinsichtlich der Rheinbefestigungen fehlen, durch die man die Franzosen mit weniger Schwierigkeit für die Aufnahme von Verhandlungen gewonnen hätte. „Morningpost“ nennt das deutsche Memorandum ein überzeugendes Dokument. Bernon Bartlett stellt im „News Chronicle“ fest, es herrsche ein „beunruhigendes Gefühl“, das Hitler in gewissem Maße über die Köpfe der englischen Regierung hinweg direkt mit dem englischen Volk sich verständlich und zwar, wie man feststellen müsse, mit nicht unbeträchtlichem Erfolge. „Daily Dispatch“ nennt den deutschen Friedensplan geradezu einen Verballhornung des britische Volk. „Daily Telegraph“ erklärt, Verhandlungen würden Westeuropa von dem Anstrich befreien, daß die jetzt lebende Generation noch einmal die Schrecken des Krieges kennenlernen müsse.

„Daily Herald“ erklärt, überall in der Welt und nicht zum mindesten in Frankreich lebe das Volk ohne Bedauern, daß die Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten des Versailles-Vertrages verschwänden. Es wünsche, daß ein neuer Anfang gemacht werde.

Die „Daily Mail“ schreibt, daß das britische Volk die Schwierigkeiten Frankreichs verstehe. Es sei jedoch wünschenswert, daß Frankreich in seinem eigenen Interesse die Vorschläge Hitlers sorgfältig erwäge. Sie seien vorzüglich im Ton. Wenn sie die Hoffnungen verwirklichen würden, würden sie den europäischen Frieden auf einer sicheren Grundlage errichten.

Am meisten zeigen sich „Times“ für das deutsche Memorandum eingenommen. Das Blatt hebt hervor, daß nur wenige englische Leser sich weigern würden anzuerkennen, daß das deutsche Schriftstück als Friedensplan bezeichnet werden könne.

Niemals zuvor sei Europa eine Gelegenheit von diesem Ausmaß angeboten worden, den nächsten Krieg durch ein Übereinkommen zu verhindern.

Allerdings könne der Bruch des Locarno-Vertrages nicht einfach ignoriert werden. Alle Engländer nähmen Hitlers Versicherung als aufrichtig an, daß Deutschland nicht die Absicht habe, Frankreich und Belgien jemals wieder anzugreifen. Der Vorschlag einer internationalen Kommission erzeuge und verbessere den toten Gedanken der Einquartierung einer fremden Streitmacht im Rheinland. Alles in Hitlers Plan laude zu Verhandlungen ein.

Nervosität in Paris

Der britische Botschafter in Paris hat dem französischen Außenministerium die Vorschläge der Reichsregierung übermittelt. Außenminister Flandin hat am Donnerstagvormittag mit den höheren Beamten und Sachverständigen des Quai d'Orsay die deutschen Vorschläge geprüft. Am Nachmittag sprach Flandin mit Ministerpräsident Sarraut über die deutsche Note. Am heutigen Freitag wird er die französischen Botschafter einiger der wichtigsten europäischen Hauptstädte empfangen. Die Aussprache mit den Botschaftern soll dazu dienen, den Außenminister über die öffentliche Meinung in den betreffenden Ländern genau zu unterrichten und die Haltung Frankreichs zu beraten. Jene ein Beschluß wird jedoch kaum vor dem nächsten Ministerrat gefaßt werden, dessen Zusammenritt noch nicht festgelegt ist. Allgemein rechnet man damit, daß die französische

Regierung auf einer baldmöglichst einzuberufenden Konferenz der Vertreter der Locarnomächte bestehen werde.

Da eine Stellungnahme der Regierung noch nicht vorliegt, tut die französische Presse einseitigen so, als ob nichts geschehen wäre. Sie ist in großer Verlegenheit, wie sie dem Volke die wahre Bedeutung des deutschen Friedensplanes verschleiern soll. So spielt sie also vorläufig den Enttäuschten. Die radikalsoziale „Republique“ erklärt, der deutsche Friedensplan sei vor allem im Hinblick auf die öffentliche Meinung Englands abgefaßt.

Das Blatt des Generalstabes und der Rüstungsindustrie, „Echo de Paris“, erklärt, Adolf Hitler und seine Berater legen ein Programm vor, das, wenn es nach seinem Geist und Buchstaben ausgeführt würde, von Grund auf die Verträge von 1919 zerstören würde.

Gegenüber einem so bedrohlichen Dokument habe Flandin nichts anderes zu tun, als beschließen zu lassen, daß die Vorschläge vom 11. März, als von Deutschland abgelehnt betrachtet werden müßten, und daß es nun Aufgabe der französischen, englischen und belgischen Minister sei, so schnell wie möglich die militärischen Schutzmaßnahmen ins Auge zu fassen, die nicht länger aufgeschoben werden dürften.

Das „Oeuvre“ ist eines der wenigen Blätter, die sich der glatten Ablehnung der deutschen Vorschläge und dem Abbruch der bisherigen diplomatischen Besprechungen widersetzen. Die Hauptaufgabe, die Hitler vorschläge, bestehe in der Einberufung einer Konferenz für die Rüstungsbeschränkungen. Diese Forderung werde man auch englischerseits nicht übersehen.

Es gehe nicht an, die Vorschläge en bloc abzulehnen. Man verfolge immer wieder, daß zum Aufbau des Friedens die aktive Hilfe des Volkes notwendig sei. Diesem Volke sei aber nicht mit juristischen Auseinandersetzungen gedient, sondern es wünsche großherzige und weitestgehende Gedanken und Pläne. Die französischen Staatsmänner hätten Hitler die Initiative überlassen. Gerade von diesem Gesichtspunkt aus sei die deutsche Note äußerst schicklich.

Friedensrede König Eduards

London, 3. April.
König Eduard VIII. von England nahm im Buckingham-Palast die Trauerkundgebungen von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens sowie von Vertretern verschiedener öffentlicher Körperschaften entgegen. Er richtete bei dieser Gelegenheit an sie eine Ansprache, in der er u. a. folgendes sagte:

Ich erkenne die Verantwortlichkeiten und die Gelegenheiten, die vor mir liegen. Gemeinsam mit den Männern meiner Generation war ich Zeuge der Schrecken des Krieges. Die Wirren und das Elend der nachfolgenden Jahre sind mir nur zu gut bekannt. Es wird stets mein Bemühen sein, den Frieden der Welt und die Wiederbelebung von Handel und Wandel im In- und Auslande zu fördern, denn nur so werden die Arbeitsgelegenheiten geschaffen, auf die je der Bürger Anspruch hat.

Zwei englische Briefe

London, 3. April.
Außenminister Eden empfing nacheinander den französischen und den belgischen Botschafter, denen er je zwei Briefe ausbandigte. Das eine Schreiben bezieht sich auf Teil 3 des Weißbuches, der sich mit den Generalstabsbesprechungen für die Übergangsperiode befaßt, das andere Schreiben auf die Anlage des Weißbuches, die von den Generalstabsbesprechungen handelt, die im Falle eines Scheiterns der Verhandlungen mit Deutschland geführt werden sollen.

Zur Überreichung des Briefes über die Generalstabsbesprechungen erklärt Reuter u. a., die in ihm vorgesehenen Verpflichtungen würden erst dann wirksam werden, nachdem entschieden worden sei, daß die Verlobungsversuche fehlschlagen seien. Das zweite Dokument nehme auf die politische Begrenzung Bezug, innerhalb deren Stabsbesprechungen stattfinden müßten.

Locarno-Konferenz am 8. April

In der Unterredung zwischen Außenminister Flandin und dem englischen Botschafter ist grundsätzlich ins Auge gefaßt worden, daß die Vertreter der vier Locarnomächte am Mittwoch, den 8. April, in Paris oder Brüssel zusammentreten. Die englische Regierung wird ihre Meinung umgehend bekanntgeben.